

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 53 (1986)

Rubrik: Jahresbericht des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Rittersaalvereins

Max Winzenried

Renovation von Museumsräumen

Im verflossenen Berichtsjahr richtete sich unser Augenmerk auf die Renovation der zwei Estrichräume neben dem Bergfried, welche Ausstellungen über die Handweberei aufnehmen werden. Die Räumlichkeiten sind nun nicht wiederzuerkennen, Architekt Niethammer und Zimmermeister Schlegel haben gute Arbeit geleistet. Bei den geplanten Ausstellungen sind jedoch Verzögerungen eingetreten, so dass sie erst 1986 als unser eigenes Jubiläumsgeschenk eröffnet werden können.

Architekt Niethammer übergab uns den folgenden Kurzrapport über die Renovationsarbeiten: «Als einzig möglicher Ausstellungsort für die Webstühle und andere Gegenstände der Leinenweberei Schmid (und der andern Burgdorfer Leinenwebereien Fankhauser und Worb & Scheitlin) bot sich der Estrich neben dem Bergfried an. Er diente früher als Kornkammer und bis anhin dem Rittersaalverein als Lagerraum. Bei der letzten Schlossrenovation vor der «Handfeste» 1973 wurden im Vorraum eine, im Estrich vier Lukarnen eingebaut. Dr. Jürg Schweizer empfahl, diesen Raum wieder als Kornkammer – sie ist die letzte noch halbwegs intakte – herzustellen.

Der Verputz an den Mauern des Bergfrieds wurde entfernt, so dass man jetzt auch hier den romanischen Ziegelsteinverband bewundern kann. Das Deckentäfer wurde demontiert, der nicht mehr benutzte Kamin abgebrochen und das Dach ergänzt. Die Lukarnen und das Giebelfenster erhielten Doppelverglasungsfenster mit äusseren Sprossenkreuzen. Das Dach wurde isoliert, die Drosselspule für die Schlossbeleuchtung sowie die umfangreichen elektrischen Kabelanlagen wurden so verlegt, dass sie jederzeit zugänglich, aber im neuen Ausstellungsraum nicht mehr sichtbar sind. Für das Deckentäfer musste eine neue Tragkonstruktion eingezogen werden. Die vorhandenen handgehobelten Bret-

ter durften wir aus Beständen des Kornhauses ergänzen. Alle wurden sorgfältig retouchiert und mit neuen Deckleisten wieder montiert. Für den Vorraum wurden neue Bretter verwendet. Der ganze Raum erhielt einen neuen Bretterboden und selbstverständlich auch eine elektrische Beleuchtung. Er ist nicht heizbar, doch dürfte er – durch die Isolation des Daches – von den darunterliegenden Räumen leicht erwärmt werden.»

Gefreut ist unser diesjähriger Finanzhaushalt besonders deshalb, weil uns die erklecklichen Geldmittel für diese Museumserweiterungen als Spenden zuflossen: Wir haben uns dafür zu bedanken bei der Seva, beim kantonalen Hochbauamt und beim Gemeinderat von Burgdorf (Altstadtfonds).

Gestiegener Mietzins

Andererseits «beglückte» uns die kantonale Liegenschaftsverwaltung mit einer saftigen Erhöhung des Mietzinses für die Museumsräume. Nach Vertrag von 1974 bezahlten wir jährlich Fr. 4000.–. Auf 31. Dezember 1984 kündigte uns nun die Liegenschaftsverwaltung diesen Vertrag «zwecks Anpassung des Mietzinses an die veränderten Verhältnisse», und auf den 1. Januar 1985 setzte sie ihn auf Fr. 15000.– fest!

Daraufhin stellte der Rittersaalverein im März zwei Gesuche um Erhöhung der jährlichen Beiträge an die kantonale Erziehungsdirektion, Abteilung Kulturelles, und an den Gemeinderat von Burgdorf, nachdem wir in einem Gespräch den Vertretern der beiden Behörden unsere Finanzlage dargelegt hatten. In den Beitragsgesuchen unterstrichen wir, dass neben dieser massiven Erhöhung des Mietzinses in den nächsten Jahren auch besonders die Personalentlöhnungen steigen werden, so dass, wenn der Rittersaalverein weiterhin finanziell gesund dastehen soll, die Beiträge von Staat und Gemeinde entsprechend erhöht werden müssen. Sowohl der Gemeinderat von Burgdorf wie die Abteilung Kulturelles des Kantons liessen uns nicht im Stich und zeigten sich mit entsprechenden finanziellen Mehrleistungen erkenntlich. So glich der Staat seinen Jahresbeitrag dem Mietzins an, den wir eben diesem gleichen Staat abzuliefern haben. Der Staat überweist den Betrag direkt dem Staat, wir haben nur die internen buchhalterischen Manipulationen vorzunehmen!

Das Museum

Der Museumsbetrieb selber hielt sich im üblichen Rahmen: Anfragen, Führungen, Ausleihen (wobei wir hier sehr zurückhaltend sind), Vermietung des Rittersaals. Diese laufenden Geschäfte wurden von unseren Mitarbeitern, wie wir es nun schon seit Jahren gewohnt sind, still und unauffällig und mit vorbildlicher Zuverlässigkeit erledigt. Konservator Ernst Müller hat dieses Jahr die Jagdwaffen im Bergfried mit grosser Sorgfalt gereinigt.

Von einer Anzahl Filmplatten aus unseren Museumsbeständen liessen wir wiederum, wie schon Jahre zuvor, neue Fotos herstellen. Film und Foto zusammen aufbewahrt, ergeben erst vollständige und brauchbare historische Dokumente.

Wie im letztjährigen Bericht mitgeteilt, hat der Archäologische Dienst des Kantons Bern unsere ur- und frühgeschichtlichen Depotbestände aufgearbeitet. Dazu wurden die Objekte eigens nach Bern transportiert und dort von Fachleuten bestimmt, beschrieben, fotografiert und in Schachteln fein säuberlich geordnet. Bei der Rückgabe der Gegenstände erhielten wir Kopien der neuerstellten Karteikarten mit den Fotos (die Originale bleiben beim Archäologischen Dienst in Bern), welche wir in Buchform binden liessen. Diese Inventarisationsarbeiten erfolgten gratis, was wir an dieser Stelle nochmals freundlich verdanken.

Und nun sind der Rittersaalverein und sein Museum 99 Jahre alt geworden. Wir bereiten für das Jubeljahr 1986 einige Aktionen vor. Eine schlichte Feier im Schloss und einige Publikationen werden dazu beitragen, einen Gedenkhalt einzuschalten. Der Rückblick auf das kulturelle Gewicht unserer Historischen Sammlungen für Burgdorf wird dabei nicht fehlen. Doch besonders möchten wir mit einem aktuellen Museumsführer dem Besucher einen kurz gefassten und bebilderten Begleiter durch die Schlossräume in die Hand geben.

Eine für unsere Stadt epochale Buchveröffentlichung, an welcher unser Museum und das Schloss einen erfreulichen Anteil haben, verlässt noch dieses Jahr die Druckerpresse. Der Kunstdenkmäler-Band «Die Stadt Burgdorf», verfasst von Kunsthistoriker Dr. Jürg Schweizer, unserem ehemaligen Burgdorfer Mitbürger, ein prächtiges und einmaliges Werk, das unsere Stadt Burgdorf und ihre historischen Kostbarkeiten mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu schildern weiss, wird in Zukunft bei

Führungen im Museum, in der Burganlage und in der Stadt unschätzbare Dienste leisten und zum unentbehrlichen Nachschlagewerk des Lokalhistorikers werden. Der späteren Würdigung sei hier nicht vorgegriffen, doch unserer Freude Ausdruck gegeben, dass der glückliche Zufall dieses sinnige Geschenk dem 100jährigen Rittersaalverein auf den Gabentisch legt.

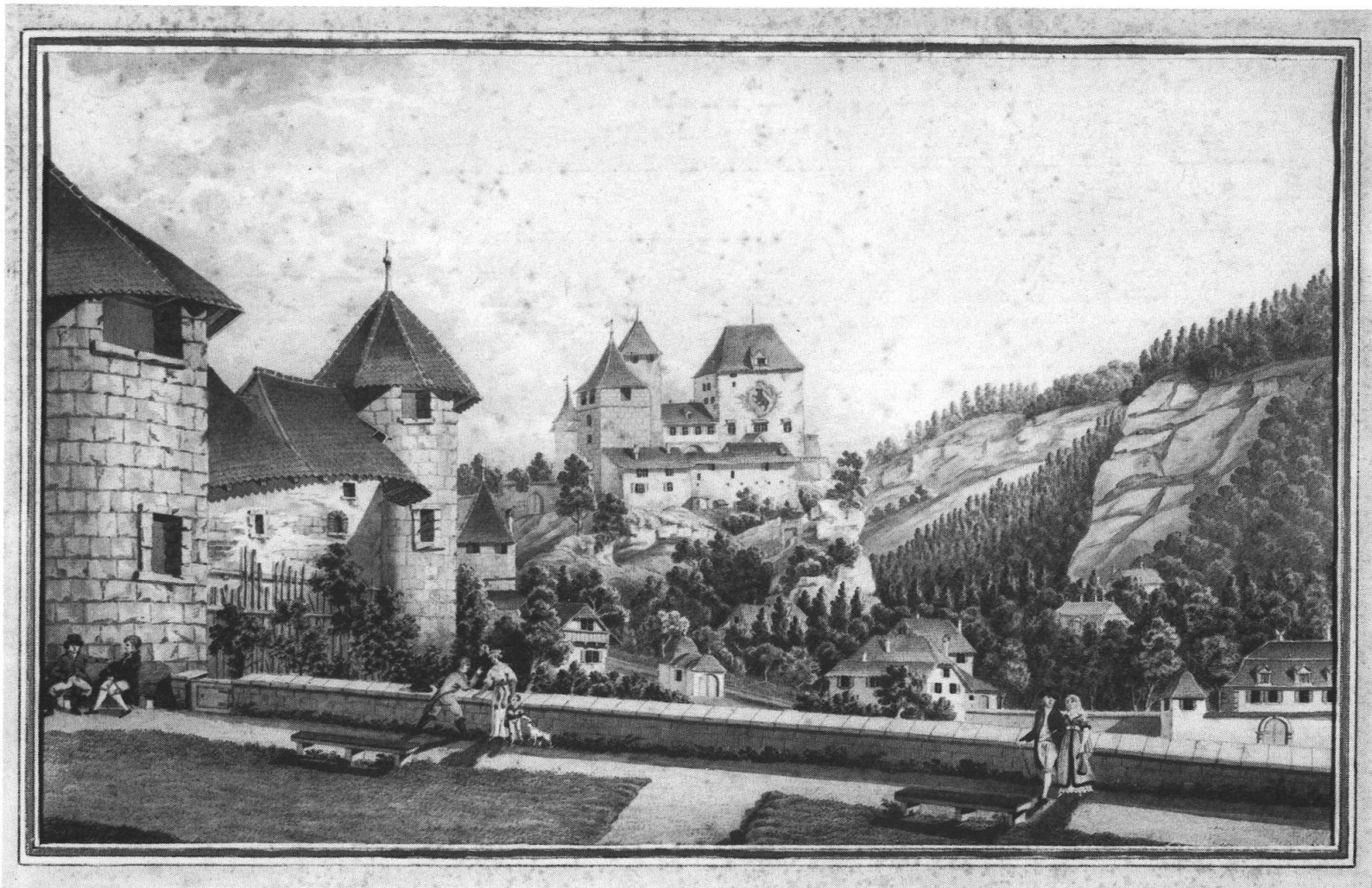
25 Jahre Leitung des Schlossmuseums

Es erfüllt den Berichterstatter mit Freude und Dankbarkeit, dass es ihm vergönnt war, ein Vierteljahrhundert die Geschicke der bedeutendsten kulturellen Institution Burgdorfs zu leiten. Wohl waren dabei für einen Zahnarzt die nebenberuflichen Anforderungen an Zeit und Aufwand gross, doch überwogen Beglückung und Befriedigung.

Es seien bloss einige Erinnerungen angedeutet, die einzelnen Jahresberichte über die Tätigkeiten haben den Umfang eines stattlichen Buches angenommen.

Das Ergebnis unserer Bemühungen ist erfreulich: Im renovierten Burgdorfer Schloss ist jetzt das in vielen Räumen untergebrachte reichhaltige Museum des Rittersaalvereins, weitherum bei der zahlreichen Besucherschaft bekannt und geschätzt, eine wahre und willkommene Zierde. Die Aufgaben, die uns beharrlich begleiteten, waren vorgezeichnet: Im Laufe der Jahre wurden unsere Museumsräume nach und nach neu gestaltet, die Ausstellungen selber dem heutigen Publikumsgeschmack entsprechend geordnet und beschriftet und den gefährlichen Diebesgelenken nach Möglichkeit entzogen. Nicht zuletzt galt es, auf den Auktionsmärkten im Lande herum unsere Bestände sinnvoll mit oft fast unerschwinglich teuren, in andern Kreisen ebenfalls begehrten Objekten zu ergänzen. Die ständigen Preissteigerungen machten uns natürlich zu schaffen, die Flucht in Sachwerte war ja eine besonders herausragende Erscheinung der letzten 25 Jahre!

Alle unsere Vorhaben, die realisierten Pläne und Wünsche verschlangen gewaltige Summen. Doch gelang es uns immer wieder, die erforderlichen Finanzen aufzubringen. Unser grosszügigster Geldgeber war die Seva, ihrer Bestimmung entsprechend vorwiegend für die diversen Renovationen der Museumsräume im staatlichen Schloss. Dann bestätigten die hiesigen Bankinstitute, Industrien und Private, aber auch die

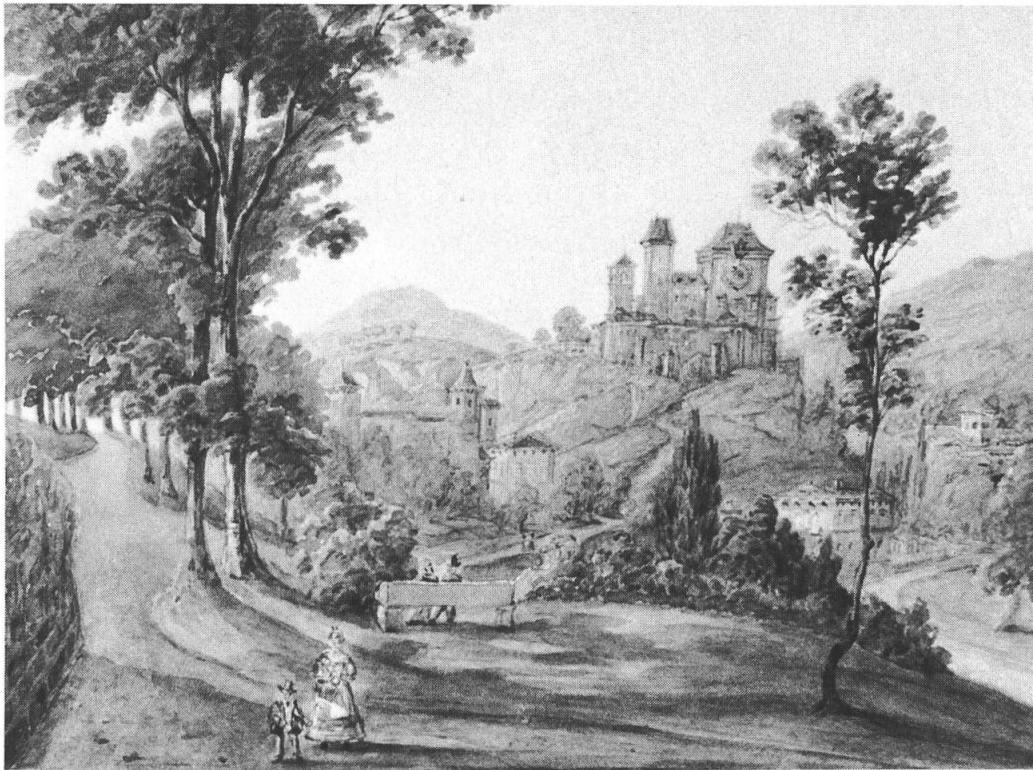


Burgdorf.

Die neue Graben-Promenade und die südliche Stadtmauer bis zum Rütschelentor, ca. 1796. Aquarell von Niklaus Gatschet (1736–1817)
Geschenk von Frau Marianne Müller-Lüdy aus dem Nachlass ihres Vaters Dr. Fritz Lüdy.

umliegenden Gemeinden mit Geldhilfen, dass sie unsere Tätigkeit zu schätzen wussten und unseren kulturellen Einsatz für Stadt und Region als seriöses Unternehmen betrachteten. Dem Schreibenden gelang es während dieser Jahre, einige hunderttausend Franken mit solid begründeten Gesuchen und Bettelbriefen, mit plausiblen Begründungen und guten Worten einzubringen.

Dieses Vertrauen, das wir in weiten Kreisen geniessen, gibt uns an der Schwelle zum zweiten Jahrhundert die gewünschte Schubkraft für die Zukunft.



Burgdorf von Westen, Aquarell, 1857, von Freiherr Carl Theodor von Buseck.
Vordergrund phantastisch, wohl nach missverstandener Reiseskizze.



«Der alte Berner-Marsch»

Ankäufe und Geschenke

Ankäufe:

Medaille der KABA-Ausstellung 1924 in Burgdorf:

Av: Schreitender Bär über Hammer und Umschrift «Burgdorf. Kantonal-Bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie».

Rv: 1924, Ehrenhalle.

Abbildung im Schlussbericht KABA, S. 177.

Daselbst S. 176: ...«während die von Herrn Ausstellungs-Architekt Ernst Bechstein in Burgdorf entworfene Prägezeichnung für die Medail-
len (Vorderseite KABA-Bär mit Aufschrift, Rückseite mit Ehrenhalle)
den sich hiefür interessierenden Ausstellern gegen Erlegung der Selbst-
kosten abgegeben wurde. Die Ausführung derselben geschah im Bron-
zeguss durch die Bronzegiesserei Karl Moser in Bern.»

Zwei Musikstücke (ohne Daten):

1. «Der alte Berner-Marsch für das Pianoforte».

2. «Der alte Berner-Marsch für Zither».

Bern, Fr. Krompholz.

Leipzig, Fr. Hofmeister.

Titelseite: Farb-Litho, Musizierende Bären und Stadt Bern mit Mün-
ster.

Rückseite: Geschichte des alten Bernermarsches.

«Burgdorf», Aquarell, 1857, von Feiherr Carl Theodor von Buseck
(1803–1860)

wohl nach missverstandener Reiseskizze Burgdorf von Westen: Schloss
und Stadtmauern, Vordergrund phantastisch.

Ca. vom Maritz-Bifang aus (Jungfraustrasse)

gekauft bei Kunstkabinett Dagmar Fleischmann, München, durch Ver-
mittlung von Dr. Alfred Roth.

Geschenke:

Stammbaum der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Burgdorf,
gerahmt, mit Kommentar von Josef Bucher, Präsident.

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Burgdorf.

«Die Gegenwart», Illustrierte Wochen-Zeitung für alle Welt, aus dem
Jahre 1901 (8 Nummern).

Die uns bis jetzt unbekannte Zeitung kam in Burgdorf heraus:
«Verlag und Expedition von G. Ris, Burgdorf (Schweiz)» und
«Druck von E. Baumgartner, Burgdorf».

Die Zeitung enthält auch Inserate von Burgdorfer Geschäften.
Reinhold de Quervain, Burgdorf.

Musik-Hampelmann um 1850 und Roulettespiel.
Dr. Alfred Schmid, Burgdorf.

«Neuer Schreib-Calender auf das Jahr Christi 1811» samt dem Regimentbüchlein, enthaltend die weltliche und geistliche Verfassung des Kantons Bern. Bern, bey Ludw. Albr. Haller an der Inselgass.

Verschiedene Briefdokumente.

Proträtfotos.

Poesiealbum der Marie Flückiger-Rutschi vom Eggen/Burgdorf (1877–1932). (Marie Flückiger war die Schulhaus-Marie im «Bäsehans» von Hans Steffen!).

Frau Alice Leibundgut-Mosimann, Burgdorf.

Fr. 2000.– als Spende zu unserem 100-Jahr-Jubiläum.
Bank in Burgdorf.

Diverse Fotos
Dr. Alfred Roth, Burgdorf.

Ein ganz besonderes Geschenk wird in Zukunft unsere Bildergalerie
«Alt-Burgdorf» bereichern:

Ein grossformatiges Aquarell aus dem Besitz unseres verstorbenen langjährigen Freundes Dr. Fritz Lüdy, des Verfassers von «Burgdorf im Bilde», schenkte uns seine Tochter, Frau Marianne Müller-Lüdy in Liestal.

Dieses Aquarell konnte Fritz Lüdy erst in seinen letzten Jahren von Antiquar Rey aus Rolle erwerben, als sein grosses Werk über unsere Stadt in den Burgdorfer Jahrbüchern schon abgeschlossen vorlag. Diese Burgdorfer Stadtansicht sei, nach den Aussagen des Verkäufers, ein Fund aus Paris.

Lüdy beabsichtigte dann, in einem Nachtrag, dem er den sinnigen Namen «Spätlese» geben wollte, die später noch auftauchenden Ansich-

ten unserer Stadt vor dem Brand von 1865 nachträglich zu publizieren. Die Aufzeichnungen dazu liegen glücklicherweise vor, wir hoffen, dass sie über kurzem im Burgdorfer Jahrbuch veröffentlicht werden können. Fritz Lüdy gab dem Bild den Titel «Die Graben-Promenade» und datierte es um 1796. Er erkannte die unsigned Ansicht zweifellos als ein Werk von Niklaus Gatschet (1736–1817), begegnete er doch in den Sammlungen des Rittersaalvereins dem gleichen Künstler schon bei zwei Aquarellen von ähnlichem Format. Auch Lüdys weitere Untersuchungen wiesen eindeutig auf Gatschet hin.

Zu unserem Burgdorf-Bild sei Lüdys Beschreibung kurz entnommen: «Die Graben-Promenade im Vordergrund wurde 1796 vollendet. Links im Bild steht der massige Eckturm der Stadtbefestigung, der «Süwenturm», von welchem die Mauer zum Schmiedentor und zum Pfarrhaus hinauf abbog. Erkennbar ist die Südmauer mit ihren Türmen und im Hintergrund der eckige Turm des Rütshelentores, das dann 1843 abgebrochen wurde. Ausserhalb dieses Stadttors verläuft die Rütshelengasse bis zur Emmentalstrasse in die Gegend des Frommgutes. Der felsige Hintergrund zeigt nicht etwa die Flühe, sondern den Binzberg.» Diese Stadtansicht gehört zu den wertvollsten Burgdorf-Bildern, die der Rittersaalverein besitzt.

Allen Spendern danken wir dafür, dass sie bei ihren Schenkungen an unsere Historischen Sammlungen gedacht haben.